

Die „Kieler Erklärung“

- Erklärung der Marxisten-Leninisten in der KPD –

Kiel, den 3. März 1985

Genossinnen und Genossen !

Das jetzige ZK der KPD verfolgt eine revisionistisch-trotzkistische Politik, die das revolutionäre Programm und Statut unserer Partei verlassen haben. Für die derzeitige Zerfahrenheit, Zerrissenheit und Prinzipienlosigkeit tragen das ZK und das Politbüro die Verantwortung.

Wesentliche Bestandteile dieser Politik sind:

- Einstellung des Kampfes gegen Opportunismus und Agenturen der Bourgeoisie in der Arbeiterklasse (z.B. Aufruf zur Wahl der SPD, revisionistische Einschätzung des DGB-Apparates, Neuwahlkampagne zum Flick-Skandal, Einheit der so genannten revolutionären Sozialisten).
- Verrat an der führenden Rolle der Partei und Anbetung der Spontaneität der Massen.
- Bürgerliche Auffassungen über die Demokratie im sozialistischen Staat, Leugnung der Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats.
- Leugnung und Verfälschung des Marxismus-Leninismus als Wissenschaft und ideologische Grundlage der Partei.
- Feindliche Haltung gegenüber der marxistisch-leninistischen Weltbewegung, vor allem gegenüber der Partei der Arbeit Albaniens.
- Abkehr von und Verhöhnung der Geschichte der Arbeiterbewegung, z.B. Weg der KPdSU [B] unter Lenin und Stalin, Politik der Komintern.

Mit dieser Politik wurde die Arbeit der Partei in weiten Bereichen liquidiert, der Demokratische Zentralismus mit Füßen getreten, die Partei herunter gewirtschaftet und Genossen in Resignation aus der Partei getrieben. Der ideologische Kampf und Kritik und Selbstkritik wurden unterdrückt.

Das ZK hat sich als selbständige revisionistisch-trotzkistische Fraktion organisiert und betreibt die Liquidierung der KPD.

In dieser ernsten Situation wenden sich die Marxisten-Leninisten in der KPD an alle Parteigenossen.

Wir rufen euch auf:

VERTEIDIGT DEN MARXISMUS-LENINISMUS UND DAS PROGRAMM UND STATUT DER PARTEI!

KÄMPFT FÜR DIE REORGANISATION DER PARTEI AUF DIESEN GRUNDLAGEN!

SCHLIESST EUCH UNSEREM KAMPF ZUR ZERSCHLAGUNG DES REVISIONISMUS UND TROTZKISMUS IN DER PARTEI AN UND VERTREIBT DIE VERTRETER DIESES KURSES!

Wir sprechen dem ZK das Recht ab, die Parteipresse zu missbrauchen und fordern eine offene und unzensierte Diskussion ohne Zeilenbegrenzung im Roten Morgen, im „Kommunist“ und im Theoretischen Organ!

Wir fordern und kämpfen für die Einberufung des VI. ordentlichen Parteitages für Herbst dieses Jahres, um mit dieser Politik abzurechnen und deren Vertreter aus der Partei zu

säubern! Wir sprechen dem jetzigen ZK das Recht ab, im Namen der KPD aufzutreten und fordern daher den Abbruch aller laufenden Vereinigungs- bzw. Bündnisverhandlungen.

Um eine endgültige Liquidierung der KPD zu verhindern, haben wir mit der Organisation der Marxisten-Leninisten begonnen und rufen euch auf, aktiv daran teilzunehmen.

Deshalb haben wir beschlossen:

- die Zeitschrift „Der Weg der Partei“ als parteiinternen kollektiven Agitator, Propagandisten und Organisator herauszugeben. Diese Zeitschrift steht allen Marxisten-Leninisten offen;
- ein vorläufiges Koordinationskomitee zur Organisation aller Marxisten-Leninisten zu bilden;
- regelmäßige Treffen der Marxisten-Leninisten durchzuführen.

FEUER AUF DEN OPPORTUNISMUS !

DIE BOLSCHEWISTISCHE PARTEI IST STÄRKER ALS ALLE LIQUIDATOREN!

Kiel, 3. März 1985

34 Vertreter der Marxisten-Leninisten in der der KPD

* * * * *

Illegales, stichwortartiges Vorbereitungspapier des Genossen Ernst Aust auf die „Kieler Konferenz“

1.) Charakter des Treffens:

Nicht Treffen der oppositionellen Kräfte, sondern Treffen von Genossinnen und Genossen, die die marxistisch-leninistischen Grundlagen der Partei (Programm + Statut) gegen die liquidatorisch, revisionistisch-trotzkistischen Angriffe des ZK verteidigen, im Rahmen der Partei.

Notwendig geworden, weil das Politbüro und das Zentralkomitee die Prinzipien des demokratischen Zentralismus durchbricht, Beiträge zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus verhindert, die eigene Linie mittels Roter Morgen und Theoretisches Organ durchzusetzen versucht, ohne dazu von irgendjemand legitimiert zu sein. Abweichung von Programm und Statut, Vorwegnahme von Parteitagebschlüssen, Schaffung vollendeter Tatsachen. Mittels Methoden der falschen Darstellung der Widersprüche („Wir, die korrekte Mitte gegen rechts – Pauli [Hamburger rechter Liquidator, Papier „Selbstlügen der KPD“ – Anmerkung der Redaktion] und linke – [Diethard Möller – Anmerkung der Redaktion] Abweichungen“), Verschleierung, Lüge und Diffamierung von Genossen. Leugnung, dass es überhaupt eine Krise in der Partei gibt.

2.) Analyse der Lage in der Partei:

Zustand, ideologisch, politisch, organisatorisch. Aktivitäten. Berichte aus den Landesverbänden. Einschätzung des Kräfteverhältnisses. ZK-Linie, offene Liquidis, Marxisten-Leninisten. Vorgehen des Politbüros auf den Mitgliederversammlungen.

3.) Diskussion:

a) Sind alle der Meinung, dass das Politbüro eine Linie der Liquidierung marxistisch-leninistischer Grundsätze verfolgt, die in der Folge zu einer Liquidierung unserer Partei, als

einer bolschewistischen Partei, einer Partei neuen Typs führen wird (nicht daran aufhängen, wie weit sie es bereits heute noch ist. Wenn ja, Verabschiedung einer

Kieler Erklärung (Manifest, Kommunique etc.) kurz und knapp

Sie müsste beinhalten:

- Charakterisierung der derzeitigen Lage in der Partei. I-p-o-Krise, Zerrissenheit, keine Aktivitäten, Austritte etc.
- Festlegung, dass es nicht die Schuld der Genossen ist, die zu dieser Lage geführt hat, sondern die Politik des Politbüros, das in Abweichung von Programm und Statut der Partei revisionistisch-trotzkistische Positionen durchzusetzen versucht und eine Liquidierung der Partei (Gratisbeilage zur Gewerkschaft etc.) betreibt.
- Dabei setzt es den Demokratischen Zentralismus außer Kraft. Abwürgen der Kritiken von unten. Außerkraftsetzung des Prinzips von Kritik und Selbstkritik.
- Aufruf an alle Genossinnen und Genossen der Partei den Kampf aufzunehmen zur Verteidigung der marxistisch-leninistischen Grundsätze, zur Reorganisation der Partei auf diesen Grundlagen. Zurückweisung der Lüge des Politbüros, man wolle zu dogmatischen, linkssektiererischen Positionen zurückkehren.
- Forderung auf offene, unzensierte Diskussion sowohl im „Kommunist“ als auch im „Roten Morgen“ über Fragen, die sich mit der Entwicklung der Partei, ihrem Grundverständnis, ihrer Strategie und Taktik und den bestehenden Widersprüchen beschäftigen. Aufhebungen aller Beschränkungen.
- Forderung nach Einberufung des VI. Parteitags für Oktober diesen Jahres. Der Parteitag soll nach ausführlicher, offener, grundlegender Diskussion aller vorliegenden Beiträge und Materialien in der Partei, das Ergebnis dieser Diskussion zusammenfassen und die notwendigen politischen, ideologischen und personellen Konsequenzen ziehen.
- Forderung nach der Einstellung aller laufenden Vereinigungs- bzw. Bündnisverhandlungen.
- Appell an alle Genossinnen und Genossen zwecks Organisation des Widerstandes gegen die liquidatorisch, revisionistisch- trotzkistische Linie des Politbüros und ZKs Kontakt aufzunehmen zu (Kontaktadresse)

4.) Diskussion darüber wie es zur jetzigen Situation kommen konnte.

Standpunkte festhalten. Da es hier sicherlich noch unterschiedliche Einschätzungen geben wird, die die Diskussion noch nicht abschließen.

5.) Beratung des weiteren Vorgehens

a) Herausgabe eines vorerst parteiinternen Informationsorgans „Freies Wort“ oder so ähnlich. Schwerpunkt Information und Organisation der marxistisch-leninistischen, revolutionären Genossinnen und Genossen. Vorbereitung unserer Anschauungen soweit wir sie nicht im „Roten Morgen“ oder „Kommunist“ unterbringen können. Wahl einer Redaktionskommission – vielleicht drei Mann

b) Sammlung von Adressen, Kartei, Einrichtung eines Spendenkontos. Festlegung (Wahl) der Verantwortlichen

c) Festlegung weiterer zentraler Treffen. Vielleicht das nächste vor den Sommerferien, das übernächste 6 Wochen vor dem 6. Parteitag. Möglicherweise müsste das letzte Treffen aufgliedert werden: Nord, Süd, West.

d) Eigene Versammlungen in den Landesverbänden. Auf Einladung von Zellen könnte vielleicht der Genosse Ernst oder andere sprechen.

Bei allem, auch bei unserem heutigen Treffen, müssen wir davon ausgehen und feststellen, dass noch nicht alle marxistisch-leninistischen Genossen, alle Revolutionäre, die in Opposition zum Kurs des ZKs stehen, erfasst wurden. Wir müssen weiter versuchen, die noch schwankenden, verwirrten Genossinnen und Genossen zu gewinnen. Ob wir auf dem Parteitag eine Mehrheit haben werden, das jetzige Politbüro und ZK abwählen und die Verantwortlichen aus der Partei ausschließen können oder ob wir uns zu diesem Zeitpunkt neu konstituieren werden, hängt von den Umständen, der Reaktion des Politbüros etc. ab.

6.) Ausdiskutieren, wie es mit der Partei - d.h. unserer Partei- weitergehen soll. Strategie und Taktik usw. Die Genossinnen und Genossen sollten sich dazu eigene Gedanken machen und sie, wenn möglich, bis zum nächsten Treffen schriftlich niederlegen.

Achtung: Bei jeder Spaltung, die vielleicht nicht zu vermeiden sein wird, besteht die Gefahr, dass man sich zwar einig ist, wogegen, aber nicht, wofür man ist.

Ende des stichwortartigen Vorgehenspapiers des Genossen Ernst Aust.